

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der Vormittags-Predigten in der Hauptkirche zur L. Frauen in Halle

Jetzke, Carl Tobias

Halle, 1768

VD18 13197916

Entwurf der Vormittags-Predigt in der Hauptkirche zur L. Frauen am XII.
Sonntage nach Trinitatis. Evang. Marc. 7, 31 u. f.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194837

Entwurf der Vormittags-Predigt

in der Hauptkirche zur L. Frauen
am XII. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Marc. 7, 31 u. f.

- I. Eingang. Niemand suche, was sein ist; sondern ein jeglicher, was des andern ist. Diese billige Ermahnung, zum christlichen Verhalten, gegen den Nächsten, finden wir 1 Cor. 10, 24.
1. Der Hang der meisten Menschen gehet dahin, zu suchen, was ihr eigenes ist. Dahin gehöret alles,
- a. was ihnen angenehm ist, und zur Beruhigung ihrer Leidenschaften dienet.
 - b. was zur Beförderung ihres eigenen Vorteils und Nutzens, gehöret.
 - c. Das alles suchen sie sich zu verschaffen; und das Gegentheil, die unangenehme Empfindungen, und was ihnen nachtheilig werden kann, von sich zu entfernen.
 - d. Sie thun darinnen nicht unrecht: denn die wahre Liebe, fänget von sich selbst an; aber
2. wahre Christen sollen nicht suchen, nur allein, was ihre ist; sondern auch, was des andern ist. Dahin ist zu rechnen,
- a. alles, wodurch Schaden und Nachtheil, von andern, abgewendet werden kann.
 - b. alles, wodurch des andern Wohlfahrt befördert wird.
 - c. vermöge des Zusammenhanges mit B. 23. auch alles, wodurch dem Nächsten, der laus der Heiligung erleichtert und angenehm gemacht wird.
 - d. Und dieses, mit unsrer Selbstverläugnung und Aufopferung des Eigennutzes.

Jetzte. 1768.

Ddd

Wir

Wir sind diese Pflichten insonderheit denen Elenden, unter unsern Brüdern, schuldig. Und unser Evangelium ertheilet uns einen Unterricht,

II. Vortrag. Von der Hauptpflicht der Christen, sich anderer Elenden anzunehmen.

Wir haben hiebey zu untersuchen und zu lernen,

1. welche, unter unsern Brüdern, die wahre Elende sind.
2. worinnen diese Christenpflicht, und derselben Beweis bestehe.
3. was uns zu Ausübung dieser Pflicht bewegen solle.

Erster Theil.

Unser Evangelium meldet uns: man habe zu Jesu gebracht einen Tauben, der stumm war. Dieser Mensch konnte also, als ein Tauber, nichts, zu seinem Unterricht, vernehmen. Als ein Stummer konnte er sein Anliegen niemand entdecken. Es scheint auch, daß er gebrechlich gewesen, weil ihn andere zu Jesu brachten. Oder er ist doch so unverständlich gewesen, daß ihn niemand bedeuten konnte. Und so stellet dieser Taube und Stumme ein Bild eines höchst elenden Menschen dar, und dieses sowol dem Leibe nach, als auch im Geistlichen. Da finden sich,

1. elende Taube,
 - a. die nicht hören können
 - aa. mit leiblichen Ohren, die folglich nicht im Stande sind, etwas, zu ihrem Unterrichte, zu lernen, die auch keine Warnungen vernehmen.
 - bb. Jene sind ein Bild der geistlichen Taubheit, bey welcher der Mensch, in seiner Thorheit verbleibet, und keine Belehrungen, Ermahnungen und Warnungen höret. Es giebet vier Arten dieser geistlichen Taubheit.
 1. Eine natürliche, womit alle Menschen, von Natur, behaftet sind. 1 Cor. 2, 14

2. Eine

2. Eine Taubheit, welche aus Trägheit, Unachtsamkeit und Verachtung entsteht. Matth. 22, 5. Ebr. 4, 2.

3. Eine vorseßliche und geßiffentliche Taubheit. Jerem. 7, 13. 24. 26. 27.

4. Eine Art der Taubheit, welche, aus gerechtem Gerichte, von Gott, verhänget wird. Jes. 6, 9. 10.

2. elende Stumme,

a. die nicht reden können,

aa. weil ihnen die leibliche Gabe der Sprache fehlet.

bb. die so verderbt sind, daß sie nichts Gutes reden können. Röm. 3, 13. 14.

b. die nicht reden wollen, was zur Ehre Gottes, im Gebet, und zur Wohlfahrt und Besserung des Nächsten dienet.

aa. im obrigkeitlichen Stande. Ps. 58, 2.

bb. im Lehrstande. Jes. 56, 10.

cc. im Hausstande, vornehmlich die Gott und Christum nicht bekennen, vor den Menschen.

e. die nicht reden und sprechen dürfen. Alle Arme, die unterdrückt sind, und keinen Tröster unter Menschen haben. Pred. Sal. 4, 1.

3. elende Gebrechliche,

a. die mit Leibesgebrechen behaftet sind.

b. die an schädlichen Gebrechen der Seele, an Unwissenheit, Irrthum, Bosheit und gänzlicher Verborgenheit des Herzens, krank liegen.

Zweiter Theil.

Es ist eine Hauptpflicht der Christen,

1. der Elenden und Betrübten nicht zu spotten. Spr. Sal. 17, 5. Sir. 7, 12.

2. sich der Elenden herzlich anzunehmen,

a. dieselben vornehmlich Gotte, im Gebete, zu empfehlen. Text B. 32.

Dbb 2

b. die

- b. die Unwissende und Bekümmerte zu Jesu zu führen. Lert B. 32.
 - c. seinen Mund, für die Stummen, die nicht sprechen können, oder nicht reden dürfen, gehörig und freymüthig aufzuthun. Spr. Sal. 31, 8. 9.
 - d. denen Elenden, mit Rath und That, so viel möglich, behülflich zu seyn.
3. die gute göttliche Absichten zu erkennen, bey den mancherley Arten der Noth und des Elendes, unter den Menschen.
- a. Daß die Menschen auch das leibliche Gute, Verstand, gesunde Gliedmassen, nicht sich, sondern Gott zuschreiben und verdanken sollen. Ps. 139, 14. 16.
 - b. Daß die Elenden destomehr zu Gott gezogen werden, weil sie, in der Welt, wenig Freude haben.
 - c. Daß die Menschen, zum Mitleiden, gegen einander, bewogen werden. Was dem einen begegnet, kann dem andern auch widerfahren. Und wir sind unter einander Glieder. 1 Cor. 12, 26. 27.
4. dem Herrn, der ein Arzt der Elenden ist, auch für die andern erzeigte Hülfe danken, und sich über die Wohlfahrt seiner Brüder freuen. Lert B. 37. Röm. 12, 15.

Dritter Theil.

Zur Ausübung dieser Pflicht soll uns bewegen,

1. die Grösse und Mannigfaltigkeit der leiblichen Noth und des Elendes, unter den Menschen.
2. das zunehmende Verderben, im Geistlichen, welches die Quelle auch des leiblichen Elendes ist. Kl. Jer. 3, 39 u. f.
3. das Exempel Gottes und Christi, der denen Elenden so gerne hilft. Ps. 13, 6. Jerem. 32, 41.
4. So werdet nun Gottes und Jesu Nachfolger, als Kinder, eines grossen und barmherzigen Vaters, und als Glieder eines geistlichen Leibes, dessen Haupt ist Christus.

Zu singen:

- | | | |
|----------------------|----------|----------------------------------|
| Vor der Predigt. | No. 411. | Ach mein Jesu, welch Verderb. |
| Unter der Predigt. | No. 412. | Ach was sind wir ic. B. 1. 2. |
| Nach der Predigt. | | Bers 5 bis 10. |
| Unter der Communion. | No. 341. | Herr Jesu, dir sey Preis und ic. |